



# Ungarische Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Turcija ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—  
 Zustellen . . . 11.50  
 Durch Post . . . 10.—  
 Durch Post monatlich . . . 30.—  
 Ausland: monatlich . . . 18.—  
 Einzelnummer . . . — 75  
 Sonntags-Nummer . . . 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Die bestmögliche Preisabgabe werden nicht bestanden.  
 Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turcija ulica 4. in Stubljane bei Reibel und Rabelic, in Zagreb bei Bloker u. Kovic, in Wien bei Kienreich, Wallinger, Jentrag, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

## Neuwahlen?

Maribor, 7. Dezember.

Am dritten Tag der gegenwärtigen Regierungskrise scheint die Vermutung sich zu bewahrheiten, daß Herr Pašić, falls die passende Gelegenheit dazu vorhanden wäre, den Bod der Regierungskrise mit einer ihm sonst eigenen Ueberlegenheit verlassen werde, die sich anlässlich der letzten Regierungskrise nicht so herausnehmend bemerkbar gemacht hatte. Denn die Beweggründe seiner letzten Demission sind mehr oder weniger verborgen. Sie lassen sich eher erraten als bestimmen. Niemand weiß, weshalb die Krise gerade zu einer Zeit herausbeschoren wurde, in der die große Koalition der nationalen Einheit, diese höchstwertige Beschirmrin und Garantie der Verfassung sich anschickte, die Ministerarbeit der außerparlamentarischen Opposition mit ungezügelter Energie fortzusetzen. Nun ergibt diese Frage aber keine zufriedenstellende Antwort. Es hat den Anschein, als ob nicht die Verfassung sich in Gefahr befände, wohl aber gewisse Zukunftsinteressen der Radikalen Partei. Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß die Auflösung der Slupschina und Logischerweise auch Neuwahlen bevorstehen. Daß aber Neuwahlen zu erwarten sind, beweist die gewissermaßen intransigente Haltung der Radikalen. Die Konservativen — oder Radikalen — haben sich anscheinend folgenden Plan zurechtgelegt: Die demokratische Partei wagt zwischen der Verständigungsbestrebung mit dem Kroatischen Volk und der Verfassungstreue gleich einem Schiffsrohr hin und her. Ein Kampf der Rechten gegen die Linke. Aber das demokratische Programm läßt sich selbst mit der bescheidensten staatsrechtlichen Forderung nicht in Einklang bringen. Sie wird noch schwerer zu bewegen sein, in die Opposition zu rufen. Sollte sich auch in diesem Falle die Möglichkeit bieten, ein Kompromißkabinett aus Demokraten und den oppositionellen Parteien zu bilden, so ist diese Lösung ebenfalls eine Totgeburt. Die heterogene Regierung müßte zerfallen, weil es ein Ding der Unmöglichkeit ist, Republikaner und Monarchisten, Unitarier und Föderalisten, in allen Nuancen dastehend, auf einer Plattform zu vereinigen, zumal die wirtschafts- und sozialpolitischen Gegensätze jedes Gleichgewicht unmöglich erscheinen lassen. Die Opposition selbst ist numerisch viel zu schwach, um ein Kabinett zu bilden, wenn ihr auch ein Teil der Demokratie beibringen wollte, was mit Rücksicht auf die im Demokratischen Klub vorherrschenden Ansichten über die Opposition recht fragwürdig erscheint. Im Falle also, daß der Demokratische Klub die Koalition zerprengt, bleibt nur eine Lösungsmöglichkeit vorhanden: ein ausschließlich radikal-kabiniertes Kabinett. Besseres in diesem Sinne war das radikale Konzept verfaßt worden.

Andererseits steht es allerdings mit der Entscheidung, die bis zur Stunde, in welcher diese Zeilen erscheinen werden, noch immer in den Händen der Demokratischen Partei zu liegen scheint. Von den Beschlüssen des Abgeordnetenklubs wird es abhängen, ob einige Besorgnisse von größter sozialpolitischer und organisatorischer Bedeutung noch vor der Auflösung des Parlamentes erledigt werden können.

Die Demokratische Partei befindet sich augenblicklich in einer prekären Situation. Denn nach alledem, was der Regierungskrise zum Ausbruch verholfen hatte, ist es klar, daß die Radikalen Neuwahlen anstreben, deren Durchführung aber sollte ausschließlich Vorbehaltsrecht der reaktionärsten Partei im Staate werden. Es sind zwar Lösungsmöglichkeiten vorhanden, die

## Die Konferenz von Lausanne.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

### Die Meerengenfrage.

Lausanne, 6. Dezember. Die Kommission für territoriale und militärische Fragen hat heute vormittags das Studium der Meerengenfrage wieder aufgenommen. Nachdem Lord Curzon die Vorschläge der russischen Delegation einer kurzen Prüfung unterzogen hatte, legte er die Vorschläge der Alliierten dar, die sich auf die Freiheit der Meerengen in Kriegs- und Friedenszeit sowie auf ihre Entmilitarisierung beziehen. Barrere und Marchese Garroni unterstützten Lord Curzons Vorschläge, die die Interessen der Alliierten berücksichtigen. Chid und Spalajkovic legten sodann den Standpunkt der amerikanischen, bzw. der südslawischen Delegation dar. James Pascha und Schichewin bejahten sich die Antwort vor.

### Italienische Besorgnungen wegen England.

Rom, 7. Dezember. „Joca Nazionale“ führt aus, England beabsichtige in Istanbul ein neues Suez oder Gibraltar zu schaffen. Italien wäre durch den Gehalt eines dritten Mittelmeeres am England schwer bedroht, weil die gesamte Expansion Italiens im Mittelmeere konzentriert sei. Italien könnte dem englischen Plan bezüglich der Dardanellen nicht zustimmen, aber auch nicht den türkisch-russischen Absichten, die auf ein Eindringen Russlands ins Mittelmeer hinauslaufen. Italien bestreite auf der effektiven Gleichberechtigung, um seine politische und militärische Zukunft nicht nur im Mitteländischen Meer, sondern in der gesamten Welt zu sichern. Das Blatt meldet aus Lausanne, daß unter den Alliierten im Allgemeinen eine Uebereinstimmung erzielt worden sei. Die Vorbehalte Italiens betreffen nur Einzelheiten.

## Der Schutz der öffentlichen Ordnung in Ungarn.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden Vorschläge der Regierung verschiedene Gesetzesentwürfe eingebracht, darunter einer des Ministers des Innern über einen gesteigerten Schutz der öffentlichen Ordnung. Dieser Gesetzesentwurf bildet eine Kodifizierung der während des Krieges erlassenen außerordentlichen Regierungsverordnungen. Hieraus wurde eine Reihe von Interpellationen eingebracht, wobei es zu stürmischen Szenen zwischen den Sozialdemokraten und den übrigen Parteien kam.

Budapest, 6. Dezember. Der vom Minister des Innern Jovan von Rakowsky heute der Nationalversammlung unterbreitete Gesetzesentwurf betreffend den gesteigerten Schutz der öffentlichen Ordnung enthält u. a. folgende Bestimmungen: Jeder, dessen Tätigkeit oder Verhalten vom Gesichtspunkte der öffentlichen Ordnung, der öffentlichen Sicherheit oder der äußeren Politik von Bedeutung oder des Landes verwirren, unter Polizeiaufsicht gestellt oder in ein Arbeitshaus gebracht werden. Als für die Interessen des Staates bedenklich gelten solche Personen, aus deren Äußerungen die Behörden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die betreffenden Personen mit auf den Umsturz der Verfassung oder der gesetzlichen Ordnung gerichteten Bestrebungen offenkundig einverstanden sind. Ferner Personen, die Handlungen begehen, die geeignet sind, das Gebiet des Landes oder die staatliche oder nationale Einheit zu gefährden, oder an derartigen Bewegungen teilnehmen. Ferner Personen, die die Verfassung, das Ansehen des Staates oder der Nation, den Kredit, die Traditionen des Staates und das nationale, sowie das religiöse und patriotische Empfinden verletzen oder das Ansehen der Behörden herabsetzen. Ferner Personen, die zu politischen Zwecken ausländisches Geld sammeln, die öffentlichen Zustände des Landes bewußt ungünstig darstellen oder bewußt unwahre Daten verbreiten, die geeignet sind, die öffentlichen Zustände in einem ungünstigen Licht erscheinen zu lassen. Endlich Preistreiber und Balutenschlepper. Nach Paragraph 17 kann jeder Staatsbürger vom 18. bis zum 50. Lebensjahr zu persönlichen Dienstleistungen im Interesse der öffentlichen Gesundheit, Ernährung und Sicherheit verhalten werden. Zum Schutze der inneren Ordnung, oder falls innerpolitische Interessen des Landes dies erfordern, gestattet der Paragraph 11 die Kontrolle des Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs innerhalb des Rahmens internationaler Vereinbarungen.

## Clemenceau bei Harding.

Paris, 6. Dezember. Wie „New York Herald“ meldet, habe Präsident Harding in Erwiderung auf die Anrede Clemenceaus erklärt, Amerika wünsche lebhaft, bei der Wiederherstellung der ganzen Welt mitzuwirken. In einer Unterredung mit einem

## Die Regierungskrise.

Beograd, 6. Dezember. Die Lage hat sich heute infolge der Beschlüsse, als für morgen der endgültige Beschluß des Demokratischen Klubs zur Aufrechterhaltung der Koalition erwartet wird. Nachmittags ließ der König beim Parlamentspräsidenten anfragen, bis zu welchem Zeitpunkt er seine Ratschläge zur Lösung der Krise vorlegen könne. Dolator Luknić hat den König um die Verlängerung der Frist bis morgen, bis nämlich der Demokratenklub seine definitiven Beschlüsse gefaßt habe. Der König verlangte einen Vortrag bis längstens morgen nachmittags. — Nachmittags konferierte Pašić mit Timoljebis längere Zeit über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung für den Fall, als die bisherige Koalition bestehen bleiben sollte. Er betonte, daß er in dem Falle, als die Ra-

diokratenklub seine definitiven Beschlüsse gefaßt habe, der König verlangte einen Vortrag bis längstens morgen nachmittags. — Nachmittags konferierte Pašić mit Timoljebis längere Zeit über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung für den Fall, als die bisherige Koalition bestehen bleiben sollte. Er betonte, daß er in dem Falle, als die Ra-

diokratenklub seine definitiven Beschlüsse gefaßt habe, der König verlangte einen Vortrag bis längstens morgen nachmittags. — Nachmittags konferierte Pašić mit Timoljebis längere Zeit über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung für den Fall, als die bisherige Koalition bestehen bleiben sollte. Er betonte, daß er in dem Falle, als die Ra-

diokratenklub seine definitiven Beschlüsse gefaßt habe, der König verlangte einen Vortrag bis längstens morgen nachmittags. — Nachmittags konferierte Pašić mit Timoljebis längere Zeit über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung für den Fall, als die bisherige Koalition bestehen bleiben sollte. Er betonte, daß er in dem Falle, als die Ra-

ein Gefangen der radikalen Pläne im vor-

nein vereiteln könnten, aber — und darin liegt leider des Pudels Kern — sie sind eben nur provisorischen Charakters.

Die gegenwärtige Regierungskrise ist ein Nachwerk dunkler Mächte. Der finanzielle und wirtschaftliche Stand unseres staatlichen Haushaltes ist gar nicht so schwierig, und wir sind im Hinblick auf die schwierige Arbeit des eigenen Wiederaufbaues fürwahr das Land nicht, das sich parteipolitischen Egoismus entsprungene Kabinettskrisen leisten könnte. Die Schadhäfte der Radikalen sind unzweifelhaft. Das politische Takt- und Verbindlichkeitsgefühl verlangt, daß die Wahlen entweder von der gegenwärtigen Koalition oder von einem Konzentrationskabinett durchgeführt werden.

## Epilog zur Feier des 45. Infanterie-Regimentes.

Unter diesem Titel vom 1. d. Stellung zu der seiner Nummer vom 1. d. Stellung zu der von der „Marburger Zeitung“ in Angelegenheit der Regimentsfeier gebrachten Ausführungen.

Aus dem Titel, den der „Tabor“ seinen Ausführungen gab, läßt sich vermuten, daß er die Affäre damit für abgeschlossen hält. Wenn aber ich, als jener Mitarbeiter der „Marburger Zeitung“, der im Einvernehmen mit den Herren Rasto und Dr. Drosel den intrinierten Artikel verfaßt, doch noch etwas zu sagen habe, so geschieht dies aus dem Grunde, weil mir auf Grund von weiteren Ausführungen, die sich die Redaktion des „Tabor“ beim Herrn Oberst Draskić eingeholt hatte, die Kritik zuteil wurde, das Gespräch, das ich in der Angelegenheit mit dem Herrn Obersten hatte, nicht sinngemäß oder doch ungenau wiedergegeben zu haben.

Wohl muß ich mich des Verhältnisses schuldig bekennen, von den Informationen, die ich vom Herrn Obersten erhielt und die auch vom ganz allgemeinen Standpunkte das öffentliche Interesse verdienen, nicht in erschöpfender Weise Gebrauch gemacht zu haben. Dieses Versehen dürfte aber mit Rücksicht auf den speziellen Zweck, den der Artikel hatte, verständlich sein. Um mich jedoch von dem vielleicht aufgetauchten Verdachte zu reinigen, absichtlich oder mit einem Hintergedanken etwas verschwiegen oder entstellt wiedergegeben zu haben, fühle ich mich veranlaßt, aus meinem Gespräche mit dem Herrn Obersten noch folgendes nachzutragen:

Der Herr Oberst gab mir bekannt, daß alle Regimenter der Armee den Auftrag erhalten, beachtenswerte Waffentaten aus ihrer Geschichte dem Kriegsministerium zur Kenntnis zu bringen, worauf das Kriegsministerium die Entscheidung treffen werde, welche von diesen Waffentaten zum Anlaß für eine besondere Regimentsfeier genommen werden müsse. Nachdem in der bisherigen Geschichte des Maribor-Regiments für diesen Zweck nur die Entwaffnung der Schutzwehr in Betracht gezogen werden könne, so habe er, der Herr Oberst Draskić, dieses Ereignis zur Regimentsfeier in Antrag gebracht, was vom Kriegsministerium auch genehmigt wurde.

Obwohl ich diese Information seinerzeit dem Herrn Rasto und Dr. Drosel zur Kenntnis brachte, übergebe ich sie jetzt auch der breiten Öffentlichkeit, mit der Bemerkung, daß diese Regimentsfeier jährlich ihre Wiederholung finden wird und daß die mit ihr verbundene Tradition die herrschende und maßgebende werden muß, während im Interesse des bürgerlichen Friedens jede andere Tradition der Vergessenheit übergeben werden muß.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Konflikte zwischen Slawen und Deutschen in der Zeit des Unsturzes einen staatsrechtlichen Charakter hatten. Die Würfel sind zugunsten des EHS-Staates entschieden, und diese Tatsache muß auch unseren deutschen Mitbürgern tief ins Bewußtsein dringen, wenn ihre Volltreue nicht mit ihrer Staats-treue in Konflikt geraten soll. So begreiflich das Bedürfnis unserer Deutschen auch sein mag, ihren Märtyrern aus jener Zeit ein ehrendes Andenken zu bewahren, so wird diese Tradition doch nur eine private Herzenssache der Deutschen bleiben können, die auf keinerlei öffentliche Rücksichtnahme wird Anspruch erheben dürfen.

In der ehemaligen kaiserlich russischen Armee bestand die Sitte, derlei Regiments-feierlichkeiten auch mit dem Gedächtnistag irgend eines Heiligen zu verbinden. Diese Sitte wurde von der serbischen Armee übernommen und auch in der Armee des EHS-Staates eingeführt. Auf diese Art erklärt sich das Zusammenfallen der Feier des Mariaborer Regimentes mit dem St. Michaelstag. So wie aber ein und dasselbe Ding von zwei verschiedenen Augen verschieden angesehen wird, so wird oft auch derselbe Gedankengang von verschiedenen Menschen verschieden gehört und aufgefaßt. Auf diese Weise wird es auch begreiflich, daß die Herren Raslo und Dr. Drosel in ihrem Gespräch mit dem Herrn Obersten Draskić mehr Verständnis für den St. Michaelstag als für die Regimentsfeier zum Andenken an die Entwaffnung der Schutzwehr fanden; so wird es aber auch begreiflich, daß der „Labor“ die von der „Marburger Zeitung“ seinerzeit gebrachte Information als ungenau und nicht zutreffend beurteilt hat und schließlich auch den Weg dazu fand, eine Bestätigung für seine Auffassung und Kritik beim Herrn Obersten Draskić zu erlangen. A. L.

### Telephonische Nachrichten.

#### Die Konferenz von Brüssel.

WAB. London, 6. Dezember. Aus verlässlicher Quelle verlautet: Belgien wird die Konferenz in Brüssel nur unter der Bedingung einberufen, daß die Alliierten hinsichtlich der Reparationsfragen zu einer Einigung gelangen. Bonar Law wird wahrscheinlich an der Konferenz teilnehmen.

#### Ein neuer deutscher Reparationsplan.

WAB. Berlin, 6. Dezember. Die „Vossische Zeitung“ teilt mit, daß innerhalb des Reichskabinettes ein Plan beraten worden sei, der darauf hinausläufe, mit den Alliierten zu einer umfassenden Regelung der gesamten Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu gelangen.

#### Die Sanierung Oesterreichs.

WAB. London, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung des Unterhauses schlug der Schatzkanzler vor, den Entwurf betreffend die Eröffnung eines Ergänzungskreditbes von 25 Millionen Pfund Sterling, wodurch die Gesamtsumme der zur Förderung des britischen Handels eröffneten Kredite auf 50 Mil-

lionen erhöht wird, in zweiter Lesung anzunehmen. Dieser Entwurf enthält insbesondere die Eröffnung eines Kreditbes an Oesterreich, der die britische Beteiligung an der österreichischen Anleihe darstellt. Der Schatzkanzler fügte hinzu, daß Spanien, die Schweiz, Belgien, Frankreich, Italien, Großbritannien und die Tschechoslowakei sich bereit erklärt haben, sich an der österreichischen Anleihe zu beteiligen. Der Entwurf wurde einstimmig in zweiter Lesung angenommen.

#### Schuldenuauffstellung Oesterreich-Ungarns.

WAB. Paris, 6. Dezember. „Petit Parisien“ meldet: Das Sachverständigenkomitee, das von der Reparationskommission mit der Ausarbeitung eines Planes betreffend die Aufstellung der Schulden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie unter Nachfolgestaaten beauftragt wurde, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Die Kommission wird wahrscheinlich morgen über den vorgelegten Entwurf Beschluß fassen.

#### Ein Bandenüberfall in Bulgarien.

WAB. Sofia, 6. Dezember. Montag in den Morgenstunden griff eine aus mazedonischen Autonomisten sowie aus Anhängern des oppositionellen Blocks bestehende Bande die Stadt Krüstendil an. Die Bande, die auf Leinen Widerstand stieß, schnitt die Verbindungen mit der Stadt Sofia ab und verhaftete mehrere Anhänger der mazedonischen Partei sowie eine Anzahl Bewohner. Eine Frau wurde getötet. Die Regierung hat Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung angeordnet. Die Unruhen haben in dem übrigen Teil des Landes, wo vollkommenste Ruhe herrscht, keinen Widerhall gefunden.

#### Ungarische Nationalversammlung.

WAB. Budapest, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlangte Abg. Bogya in einer Interpellation die Einleitung einer Untersuchung gegen die des Landesverrates verdächtigen Politiker, welche die auf die Revolutionierung des Landes gerichtete Propaganda der Kleinen Entente fördern. Ferner verlangte er, der Justizminister möge eine Untersuchung gegen den radikalen Abgeordneten Dr. Rupert einleiten, der sich als Hüter der Reichsordnung ausgab, während er in den auf die Proletarverbittatur folgenden gegenrevolutionären Zeiten die Hinrichtung von 21 Bolschewikern durch den Strang im Walde bei Deveszer verherrlichte.

#### Hochschülerstreik in Pavia und Turin.

WAB. Rom, 6. Dezember. In der Universität in Pavia und an der technischen Hochschule in Turin sind die Hörer, die am Weltkrieg teilgenommen hatten, wegen der Aufhebung der Begünstigungen in den Streit getreten. Der Unterrichtsminister hat die sofortige Schließung dieser Hochschulen angeordnet.

#### Aus der demokratischen Partei.

IM Beograd, 7. Dezember. Gestern nachmittags von 4 bis 7 Uhr hat der Demokratische Abgeordnetenkreis seine Beratungen

fortgesetzt. Es sprachen mehrere Redner, darunter auch Pavle Angelic. Nachdem die Diskussion geschlossen worden war, wurde für die Redaktion der Resolution ein engerer Ausschuss gewählt, in den die Herren Timotijevic, Milan Markovic, Poetic, Gjorgjivic und Wilber eintraten. Nach der Stimmung des Klubes hat es den Anschein, daß es zu einer Spaltung kommen werde, weil die Meinung der demokratischen Rechten überwogen hat, daß die Verbindungen mit Radie abzubrechen seien. Die Resolution wird im Laufe des heutigen Tages verlautbart werden.

#### Sitzungen der Radikalen.

IM Beograd, 7. Dezember. Heute hat der engere Ausschuss des radikalen Hauptauschusses seine Sitzung im Parlamente abgehalten, in der die Frage der neuen Kandidaten für das Kabinett beraten wurde. Außerdem wurde über das Parteiorgan

### Immer wieder — Petro-leum!

(Die Interessen Englands und Amerikas.) Wenn es sich um Erdöl handelt, wird der Amerikaner, der sich sonst um die Streitigkeiten auf dem alten Kontinent nicht kümmern pflegt, lebendig. So war es in Genueva, so in Haag, und so ist es auch jetzt in Lausanne. Seltener, wie rasch man sich auf dieser Orientkonferenz zum Kernpunkt der Frage hindurchgearbeitet hat. Das Problem ist heute weniger die Abgrenzung der Türkei. Es ist nicht mehr in erster Linie die Meerengenfrage, sondern Englands territoriale Ansprüche in Kleinasien stehen im Brennpunkt. Aber nebenbei gibt es in Mesopotamien eine Bagdad-Bahn, die einmal die englischen Teile Afrikas mit Britisch-Indien verbinden soll. Nebenbei gibt es dort die Erdölquellen von Mossul. Und was läge England an einem arabischen Königreich in Mesopotamien, wenn der nicht so wäre! Und so ist Mesopotamien zwar kein britisches Kronland, aber keine andere Macht als England darf es wagen, seine Hand nach diesem Gebiete auszustrecken.

Die Regierung von Angora hat trotzdem die Kühnheit befaßt, das zu tun. Als die Griechen im Ägäischen Meer zu Boden angingen, ließ Kemal Pascha durch einen Handstreich das Gebiet von Mossul besetzen, und man sagt, daß das nicht ganz ohne Einverständnis mit den eingeborenen Arabern geschah. Auf dieser Tatsache fußt die türkische Delegation in Lausanne, wenn sie auf Mossul Anspruch erhebt. Es handelt sich also um einen türkisch-englischen Konflikt, wie ja die ganze Konferenz eine türkisch-englische Angelegenheit ist.

Trotzdem erscheint jetzt Amerika als vierter Gegenspieler vor der Kampe. Es erscheint, weil es erscheinen muß, erscheint, weil sein Stichwort aufgerufen wurde: Erdöl! Vor dem Weltkrieg lieferte Amerika 60 Prozent der gesamten Erdölherzeugung. Seine Erdölquellen lagen in den Vereinigten Staaten, Rumänien, Galizien, Indien und Mexiko. Aber bereits vor Beginn des Krieges trat England als scharfer Konkurrent

auf, als Konkurrent der in Zukunft einmal das Rennen machen konnte. Die englischen Quellen in Persien und Hollandisch-Indien vor allem gaben England einen großen Vorsprung. Während man den amerikanischen Pumpslagern eine Blütezeit von nur noch 20 Jahren gibt, scheinen die englischen Quellen fast unerschöpflich. Amerika mußte sich also nach neuen Quellen umzusehen.

Nach dem Kriege haben sich die Vereinigten Staaten bemüht, überall da, wo Erdöl aufsteht, sich eine Monopolstellung zu schaffen. So hat es seine Stellung in Persien und Tschechisch-Galizien von neuem befestigt. Es hat sich in Persien wie in England einen gewissen Einfluß gesichert. Es streitet sich mit England um die Erdölvorkommen in Kaukasus, trotz seiner prinzipiellen Gegnerschaft gegen ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit den Sowjets, es versuchte, an die englisch-holländische Erdölgesellschaft in Hollandisch-Indien heranzukommen (Washingtoner Abrüstungskonferenz).

Wenn die Vereinigten Staaten jetzt ihre Interessen in Mossul anmelden, so ist das durchaus kein neuer Schritt, und nichts wäre verkehrter, als hieran die Vermutung zu knüpfen, Amerika beabsichtige, sich wieder aktiv an der europäischen Politik zu beteiligen. Amerika bemüht damit lediglich den Schlüssel, den ihm die Nichtamerikanerung der Friedensverträge lieferte. Amerika ist bekanntlich ein Feind der europäischen Kolonialpolitik. Es verfolgt die Politik der offenen Tür, die allen Staaten in den Kolonialländern dieselben Rechte sichert wie dem Bestzer resp. dem offenen oder verschleierte Protektor selbst. Englische und amerikanische Laktik stehen sich also in Mossul gegenüber. Sie kreuzen die Klinge, weil sich hier die Wirtschaftsinteressen beider Staaten auf engem Raum reiben. Es ist aber nicht anzunehmen, daß es deshalb zwischen Amerika und England zum Konflikt kommt, wie ja auch die Verhandlungen zeigen.

### Marburger und Tagesnachrichten.

**Trauer.** Am 30. v. M. fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauerung des Herrn Josip Rib. Cibej, Kapetan 2. Kl. aus Gopic, mit Fräulein Rose Mayer statt.

**Todesfall.** Am 5. Dezember verschied nach langem, schwerem Leiden Herr Josip Godec, Kaufmann in Ramnica. Das Begräbnis findet am 8. d. um 3 Uhr nachmittags statt.

**Ein neues Tagblatt.** Montag erschien in Sarajevo die erste Nummer des Tagblattes „Bebernje Novosti“. Das informative Blatt werde, wie aus seinem Programm hervorgeht, parteipolitisch unabhängig sein und die Idee der nationalen und staatlichen Einheit verteidigen.

**Veruntreuungen eines Gemeindebeamten.** Der Gemeindefretär in Balpovo in Slavonien Adam Sokovic veruntreute aus der Gemeindefasse einen Betrag von 80.000 K und übergab das Geld seiner Geliebten, wo es auch gefunden wurde. Der unredliche Beamte wurde verhaftet.

### Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Barinlay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Die Tür schnappte hinter ihn zu. Kopf stand noch eine Minute aufrecht, ohne sich zu rühren. Dann schlug er sich an die Stirn. Er taumelte, er wankte und fiel über's Bett hin wie ein völlig Erschöpfter.

Wie nach einer mächtigen Anstrengung waren sein Fleisch, seine Muskeln, seine Nerven gleichsam abgestorben. Nur der Geist arbeitete in ihm und schrie: „Du bist ein Narr! Ein Narr bist du — der größte Narr, den die Erde je getragen hat. Warum hast du sie nicht an sich gerissen, sie, die unermessbar Schöne, die vor dir lag wie das köstliche Gebilde eines menschenerschaffenden Künstlers — sie, die unendlich von dir Geliebte, die unentwille von deinem Stolz, deinem Charakter, deine Mannhaftigkeit verleugnet hast, sie der du gefolgt bist wie ein hungriger Hund, um von den Brokrumen zu leben, die sie dir hinstreute — sie, die dich tanzten ließ, wie einen Jahrmarktsaffen, daß die Leute janzchten und Watschten — sie, die nun dein eigen ist vor Gott und Gesetz und dir zu Recht ausgeliefert ist mit all ihren süßen, verborgensten Geheimnissen — sie, die erwartet hat, daß du darüber gebietest.

Wenn sie dich auch nicht liebt, was brauchst du daran zu liegen. Wie hättest du die langgestaute Glat über sie hinludern lassen können, damit sie das Bild verbrenne, das dir zur wütenden Qual und ihr zum Verdruß sich ins Herz gedrängt hatte.

Wie hättest du triumphieren und in der berausenden Genugtuung schwelgen können nach den Jahren der Demütigung, wenn sie in deine Arme gespannt gewesen wäre, klein, machtlos, hilflos, ganz dir preisgegeben. Welche Wollust der Rache hast du dir entgehen lassen!

Ein stilles Gelächter erhob sich im hintersten Winkel seines Bewußtseins und schwooll an und verzerrte ihm Wien und Mund.

Triumph, Genugtuung, Rache — welsch ein Wahm! Mit den letzten Resten seines Verstandes wäre er ihr verfallen. Die letzte Spur seines männlichen Selbstbewußtseins hätte er eingebüßt! Er wäre untergegangen in dem Zauber ihrer Reize; er wäre der lächerliche Sklave geblieben, nein, ein schlimmerer geworden, der Leibdiener eines schönen Weibes, den es selbst verachtet, schon weil ihn alle anderen verächtlich fanden.

Nie! Nie! — Davor wollte er sich bewahren!

Seine Vorstellung von Rache war eine andere gewesen in der Sekunde am Altar, in der sie endgültig die Seine wurde. Er wollte sich rächen, indem er ihren körperlichen Besitz verschmähete und ihre Frauenweltlichkeit so-

mit schroff verletzete. Dazu war er der Mann nicht. Vergeltung überhaupt und gerade die Vergeltung erschien ihm niedrig und gemein und boshaft.

Aber aus dieser Vorstellung war der Gedanke an Selbstrettung aufgeprossen und an die Möglichkeit eines allmählich heranzuhenden Glückes mit einem Wesen, das ihm innerlich zunächst nicht gehörte. Er wollte sich das Glück schaffen. Mit allen Kräften und Kräfte. Nicht so schwer, wenn sie mißhoff und zu tilgen strebte, was zwischen ihnen als Hindernis lag.

Ein halbes Jahr hatte er Zeit! Dieses ausbedungene halbe Jahr! In diesen sechs Monaten würde sie einzig unter seinem Einfluß stehen und er gedachte ihn zu nähern mit Klugheit und Bedacht. Ein halbes Jahr wollte er neben ihr hingehen, ihren Stolz kachelnd, indem er auf sein Recht verzichtete, das Recht, das einen Himmel von Wonne in sich barg. Dadurch hoffte er, ihre Achtung zu erringen. Und es war ein Heldentum, das auch Achtung verdiente.

Jetzt fühlte er ja die Stärke zu solcher Tat. Jetzt war Jutta ihm mit allen Befugnissen zugeprochen und er brauchte nicht zu zittern wie früher, da jeder die Hand nach ihr ausstreckte und es ihr allzeit belieben konnte, diese oder jene zu ergreifen.

Vielleicht lernte sie ihn bald lieben! — Lieben! — Ueber sein zernünftiges Gesicht glüht der Schein einer süßen Schwärze. Ab-

während warf er die Hände hoch. Und lehrte er nicht als ihr Geliebter zurück, so auch nicht mehr als ihr Boshaft!

Er sprang auf — alles straffte sich in ihm. Der Schritt war getan, die Wunde blutete. Mochte sie glücklich verheilen, auf beiden Seiten.

Am Morgen um die befohlene Stunde klopfte Luise leise an die Zimmertür ihrer Herrin. Nichts rührte sich. Sie klopfte wieder und wieder; der Knöchel tat ihr schon weh. Da endlich eine farblose Stimme, die sie rief.

Als sie eintrat, stand die Baronin im leichtesten Negligeé am offenen Fenster, durch das die zärtlich-flüsternden Stimmen eines schönen Vormorgens schwebten. Die Jose erschral über die Blässe und Starrheit der Gnädigen.

„Ist es Zeit? Dann bringen Sie mir das Frühstück herher.“

Mit distinkter Schweigen hantierte Luise, ließ aber desto indiscretere Blicke durch das Zimmer, über die junge Frau, über das verlassene Lager schweifen.

Von dem reichlichen Zmbiß auf Silber und Porzellan genos Jutta einen Schluck und einen Bißchen.

Dann machte sie Toilette. Luise überschlich ein vollkommenes Gefühl dabei. Der sonst so geschmeidige Körper schien steif; die zartge-vundeten Arme waren ohne Kraft und fielen nieder, wenn sie es losließ.

Eine ausgeraubte Gendarmenstation. Sämtliche Gendarmen des Postens Dulica in Serbien gingen am 30. v. M. in den Dienst und sperrten bei ihrem Weggehen die Kaserne gut ab. Als sie gegen Abend heimkamen, fanden sie die Kaserne offen und vollständig ausgeraubt. Die Diebe hatten die ganze Wäsche, die Kleider und die meisten Einrichtungstücke davongeschleppt. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

Ein ungeklärter Taschendieb. Aus Prograd wird gemeldet: Vor einigen Tagen kam die Bäuerin Cirila Rancic aus Pirot auf die Polizei und sagte ihr, daß ihr am Bahnhof das Geldtäschchen mit 150 Dinar Inhalt und der Fahrkarte nach Pirot gestohlen wurde. Sie stehe jetzt mittellos da und könne nicht nach Hause fahren. Man sendete einen Detektiv auf den Bahnhof. Als er die Bahnhofshalle betrat, kam ihm ein eleganter Bekleideter Herr entgegen und bot ihm eine Fahrkarte nach Pirot an, er habe dieselbe schon gelöst und könne wegen dringender Geschäfte nicht fortfahren. Dem Detektiv kam die Sache verdächtig vor und er verhaftete den Mann. Bei der Leibesvisitation fand man bei ihm die gestohlene Geldtasche der Bäuerin und eine ebenfalls gestohlene goldene Uhr. Es wurde festgestellt, daß es der schon oft vorbestrafte und der Polizei gut bekannte Taschendieb Bogomir Jermic aus Belika Pansa war. Die Bäuerin erhielt das Geld und ihre Fahrkarte wieder zurück.

Für die 82jährige Grelisa spendete M. B. den Betrag von 80 K.

Sinfoniekonzert der hiesigen Militärlapelle am 9. d. im Gbysaale. Außer dem schon bekannten Programm wird noch St. Omer: „Ubezni kraj“ (Der geschnittenen Ähre), eine sinfonische Dichtung, zum ersten Male hier aufgeführt, die in Geste am 2. d. zum ersten Male mit großem Erfolge aufgeführt wurde. (Nähere Erklärung im Programme.) Da die Militärmusik in Geste am 2. d. große Erfolge hatte, erwarten wir auch vom hiesigen Publikum eine zahlreiche Beteiligung an diesem hervorragenden Konzerte, um zu zeigen, daß auch die hiesige Bevölkerung ein Interesse an diesen Produktionen hat; umso mehr, da sich Herr Kapellmeister Jos. Rajer als einer der besten und geschicktesten unserer Dirigenten gezeigt hat, der leider in kürzester Zeit schon wieder von uns scheidet.

Verbrennungstod eines Kindes. In der Gegend von Ranfanaro in Istrien hütete die neunjährige Waise Maria Cabran für ihre Großmutter das Vieh. Da dem Kinde kalt wurde, zündete es am Feld ein Feuer an und wärmte sich daran. Durch einen Windstoß fing die Kleider des Kindes Feuer und im Nu war es in Flammen gehüllt. Das Kind wollte nach Hause laufen, brach jedoch unterwegs zusammen und verschied infolge der starken Verbrennungen.

Die Hinrichtungen in Athen. Wegen der Zensur siders erst allmählich weitere Einzelheiten über die Hinrichtungen in Athen durch. Wie die „Times“ erzählt, war das Gerichtsgebäude und dessen Umgebung während der ganzen Dauer des Prozesses militärisch überwacht, um Volksansammlungen zu verhindern. Sobald das Urteil gefällt war, wurden die Angeklagten wie gemeine Verbrecher gefesselt und zwischen zwei Reihen revolutionärer Soldaten nach dem Gefängnis Averoff gebracht. Einem höheren Offizier des Geleites, der die Beurteilten groß bewachte, sagte General Hadjiamesti zu: „Höre auf, Feigling, erinnere dich, daß ich ein Heer kommandierte und oft dem Tode ins Angesicht sah und daher den Tod deiner Leute nicht fürchte!“ Vor der Hinrichtung konnten die Beurteilten noch einige

Augenblicke ihre Angehörigen sehen. Obwohl Gummoris typhuskrank mit 40 Grad Fieber in einer Klinik lag, wurde er zum Aufstehen gezwungen. Der Ernährungspräsident gab sich alle Mühe, um nicht zusammenzubrechen. Die Beurteilten glaubten bis zuletzt nicht an die Möglichkeit, daß das Urteil vollstreckt würde, sondern hofften auf das Eingreifen einer fremden Macht. Als sie auf den Richtplatz kamen, sagte Gummoris: „Es ist um uns geschehen!“ — „Die Geschichte wird urteilen!“ rief Stratos aus und umarmte Gummoris und Hadjiamesti. Getrömmelt kündigte die Ankunft eines Boten der Regierung an, der dem Kommandanten mitteilte, daß das Urteil sofort vollstreckt werden müsse. „Das ist ein Mord!“ rief Hadjiamesti, und als man ihm die Generalabzeichen von der Uniform riß, weinte der bejahrte Mann und rief: „Ich habe mein Land nicht verraten, es lebe Griechenland!“ Stratos übergab dem Kommandanten sein Zigarettenetui mit der Bitte, es seinem Sohne als letzte Erinnerung mit dem Rate zu übergeben, sich niemals mit der Politik zu beschäftigen. Bei der Erschießung nahm General Hadjiamesti Abschied von den anderen Beurteilten und brach wie die anderen Opfer mit einem Hochruf auf Griechenland zusammen. Gummoris und Hadjiamesti wurden ins Herz getroffen, während die Geschlechter der anderen Opfer durch die Schüsse ganz entsetzt wurden.

Junge Diebinnen. Aus Kowifad wird berichtet: Die hiesige Polizei arrestierte die 15-jährige Maria Kuhad in dem Momente, als sie am Bahnhofe einem Bauern die Geldtasche kehlen wollte. Beim Verhöre auf der Polizei gestand die Kuhad, daß sie seit zwei Jahren nur von Taschendiebstählen lebe und mit ihrer Kollegin Rosa Valatos, einem schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraften hungen Mädchen, verschiedene Diebstahle begangen habe. Sie versicherte immer gemeinsam in der Vostovina herum. Bis jetzt konnten ihnen schon über 20 Taschendiebstahle nachgewiesen werden. Am ganzen Körper der Kuhad wurden blutige Spuren von Schlägen vorgefunden und das Mädchen gestand, daß sie ihre Freundin Rosa jedesmal, wenn sie beim Stehlen kein Glück hatte, tüchtig durchprügelte.

Hotel Halbwild. Heute Feiertag Salonkonzerte, vormittags und Abends. Eintritt frei. Keine Preiserhöhung.

Slaga. Gasthaus zum „Waldhorn“. Heute, Samstag und Sonntag Brat- und Beierwirtschaftmanns.

Beschäftigen Sie das große Lager von Herren- und Damenschuhen sowie Hauschuhen bei Anica Traun, Grajski trg 1.

### Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters. Heute abends geht als Erstaufführung die dreiaktige Burleske „Jalmusevami“, verfaßt von der unter dem Pseudonym Jagorka bekannten kroatischen Schriftstellerin Marja Juric, in Szene. Die Autorin trat im Jahre 1896 in den Redaktionsrat des Zagreber „Djor“ und gründete 1918 das illustrierte Blatt „Jabamit“. Die Schriftstellerin betätigt sich gegenwärtig als Feuilletonistin einiger Zagreber Tagblätter. Die „Jalmusevami“ erlebte ihre Aufführung im Jahre 1917 am Zagreber Nationaltheater. — Freitag den 8. d. wird die lustige Operette des hiesigen Komponisten Viktor Baruna „Der Kesse“ („Kebab“) wiederholt, am Sonntag den 10. d. aber „Hoffmanns Erzählungen“ mit H. Knittel von der Zagreber Staatsoper als Gast. Es ist zu hoffen, daß H. Knittel, der schon bei der Premiere

sich alle Herzen erobert hat, sicher auch diesmal vor ausverkauftem Hause singen wird.

Die „Japanische Nacht“ des Künstlerklubs „Grohar“. Die Zusammenkunft der Festvorbereitungsausschüsse im Magistratsitzungslokal findet nicht — wie gewöhnlich — am Samstag den 9. d. statt. Die nächste Zusammenkunft wird in den Tageszeitungen rechtzeitig bekanntgegeben werden. Samstag den 9. d. um 18 Uhr findet im Cafe „Rathaus“ eine Sitzung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses statt.

Das Danubius-Quartett kommt und gibt am 27. d. im Gbysaale ein Konzert mit ganz neuem, heiterem Programm. Vormerkungen auf Sitze zu 30, 20 und 15 Dinar in der Musikalienhandlung Höfer, Soliska ulica 2.

### Kino.

Provi Mariborski Bioskop. Heute Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag wird im Provi Mariborski Bioskop der größte und beste amerikanische Raubtierfilm „Das Wunder der Dschungel“ 1. Teil vorgeführt werden. Dieser Riesenschlager, der von der größten amer. Filmsfirma „Seelig“ hergestellt wurde u. durch welchen diese Firma sich ihr Renome schaffte, ist in der Regie einzig dastehend in der Technik unübertroffen und im Spiel hervorragend. Charaktere aller Menschengattungen, ausgesprochene Typen spielen in diesem Schlager mit Tiere, dressierte und wilde Bestien sind so tollkühn verteilt, daß sich der Zuschauer selbst in die Dschungel verlegt glaubt und atemlos der Vorgänge dieser Erzählung an der Kinoleinwand harret. Trotz der Riesenkosten, die die Direktion bei der Anschaffung dieses Filmes hatte, sind keine erschöpfenden Preise und das als Weihnachtsgeschenk den P. T. Kinobesuchern. Bei allen Vorstellungen Musik.

### Aus dem Gerichtssaale.

Ein robierter Bursche. Der Monteur Johann Otis, 29 Jahre alt, nach St. Peter bei Villermarkt zuständig, ist für immer aus dem jugoslawischen Staate ausgewiesen. Am 20. Oktober kam er ohne Erlaubnis nach Maribor und wurde von einem Detektiv im Gasthause „Zum weißen Hasen“ in Melling ausgeforscht und unter Mithilfe eines Wachmannes verhaftet. Als alle drei das Gasthaus verlassen hatten, fing Otis zu laufen an, wurde aber von dem Polizisten eingeholt und festgehalten. Otis widersetzte sich der Verhaftung und begann mit den beiden Polizeiorganen zu rauhen. Als noch der Polizeioffizier mit Hilfe kam, schlenkerte er denselben mit solcher Wucht gegen die Mauer des Bahnhofs, daß er ihm empfindliche Schmerzen verursachte und die Kleidung beschädigte. Nur der äußersten Anstrengung der 3 Polizeiorganen gelang es, den gewalttätigen Menschen in den Arrest zu schaffen. Otis wurde deshalb von hiesigen Kreisgerichte zu drei Monaten Arrest verurteilt.

Verachteter Gattenmord. Die Bäuerin Rosa Spiran aus Zimbrovec im Bezirke Ljubreg hatte sich dieser Tage vor dem Kreisgerichte in Baradzin wegen verachteten Mordes an ihrem Gatten Josef zu verantworten. Als ihr Mann seine Wasserröhre machte, unterhielt sie ein Liebesverhältnis mit einem Dorfburschen. Nach der Rückkehr des Mannes war ihr dieser im Wege und sie beschloß, ihn umzubringen. Zu diesem Zwecke lockte sie ihn auf den Scheuboden und verbrachte dort mit ihm ein Schächerstündchen. Als der Mann ermüdet eingeschlofen war, zog sie ein Messer und durchschnitt ihm damit den Hals. Der

Mann wurde schwer verletzt, konnte aber gettet werden. Die Frau wurde zu fünf Jahren schweren Arsters verurteilt.

### Volkswirtschaft.

Marktpreise in Maribor. Rindfleisch per Kilogramm: 1. Din. 14., 2. Din. 12., 3. Din. 10.—11., frische Junge Din. 12., Kuttelfleisch Din. 6—7, Lunge Din. 5, Nieren Din. 14., Hirt Din. 14, Hufstüd Din 6, Ester Din. 12, Schmer Din. 10—14. Kalbfleisch Din. 14—15, Leber Din. 14. Schweinefleisch Din. 20—22, Schwartensped Din. 27,50, Bauchfilz Din. 22,50, Lunge Din. 9, Leber Din. 10, Nieren Din. 15, Kopf Din. 13, Hagen Din. 9, frischer Speck Din. 25—28, Paprikasped Din. 34, Seldspeck Din. 31, Fette Din. 32—32,50, Seldfleisch Din. 28—32, gefüllte Schweineschiffe Din. 9, Bodelunge Din. 30, gefüllte Schafel Din. 15, Würste: Krattauer Din. 35, Dobreginer Din. 24, Braunschweiger Din. 17, Pariser, Extra- und Speckwürste Din. 18, Frankfurter Din. 23, Fleischkäse und Prekvrurst Din. 18, Seldwürste per Stück 4—5 Din. Pferdefleisch Din. 3—5, Häute: 1 Pferdehaut Din. 100, 1 kg Rindshaut Din. 8—10, Kalbshaut Din. 12,50, Schweinehaut Din. 4,25, Oberleder Din. 90—120, Sohlenleder Din. 100, Geflügel 1 kleines Huhn Din. 16, groß Din. 30, Gans Din. 32—36, Enten Din. 15—20, Hähne Din. 45—50 Kaninchen Din. 8—10, Wildhasen Din. 50—55, Karpfen Din. 17, Milchprodukte: Milch Din. 4—5, Rahm Din. 15—16, Kochbutter Din. 40, Theebutter Din. 45, Ementalerkäse Din. 110, Halbemterkäse Din. 50—52, Trappistenkäse Din. 30—35, Groverkäse Din. 40, Tilsiterkäse Din. 40, Parmesan Din. 100, 1 Stück Lapsen Din. 6—7, Eier Din. 1,75—2, Getränke 1 Liter Wein neu Din. 7—9, alt Din. 12—14, Bier Din. 5,50, Braumwein Din. 25—30, Prod: 1 Kilogramm Weißbrot Din. 6,50, Schwarzbrot Din. 5,50, 1 Semmel (5 Dehogramm) Din. 0,50.

Ungeschliffene Ausfuhrzölle. Nach einem Bericht des südslawischen Generalkonsuls in Prag hat das tschechoslowakische Handelsministerium mit 25. d. folgende Zölle für die Ausfuhr aus der Republik festgelegt: für Roggen und Weizen (gewaschen) 1% der Wertsumme, für reinen Weizen 1%, desgleichen für Hafer; für frisches Obst 2% von 100 Kilogramm, für frisches Gemüse 1% vom Werte, für Fische und sonstige Geflügel 25%, für nichtkonserverierte Gansleber 5%, für Tomaten 1%, für Ballgewirke ein Viertel Prozent, ebenso auch für Gold-, Silber- und Platinergzeugnisse wie auch für Korallen ein Viertel Prozent der Wertsumme. Zollfrei sind folgende Ausfuhrartikel: Käse, Rohschinken und Weißschinken. Für Lebensmittel, die im Reisegepäck bis 10 kg aus der Republik ausgeführt werden, sind nachstehende Zollgebühren zu entrichten: für Fleisch und Speck 2% fürs Kilogramm für Mehl, Mäherzeugnisse und Gebäck 0,50% fürs Kilogramm, für Rohwoll 2%, für Geflügel, Wild, Schinken und Fische 2% fürs Kilogramm. In diesem Falle sind Käse, Obst, Gemüse, Milch und Kartoffeln zollfreie Ausfuhrartikel.

### Börse.

Zürich, 7. Dezember. (Eigenbericht.) Borsbörse. Paris 37,25, Zagreb 1,90, London 24,28, Berlin 0,06 drei Äpfel, Boog 16,80, Italien 26,45, Newyork 537,25, Wien 0,0076, gest. Krone 0,0076, Rubelgest 0,28, Warschau 0,03.

Kranlinica in posojilnica za Maribor in okolico v Mariboru, Frankopanova ulica 17.

# Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung

Dieselbe findet am Donnerstag, 21. Dezember 1922 um 17 Uhr (7 Uhr abends) in den Genossenschaftsräumen statt. 10281

### Tagesordnung:

- 1. Abänderung des Titels der Genossenschaft.
2. Neuwahl eines Ausschusses und dreier Aufsichtsräte statt der Ausgetretenen.
3. Allfälligkeiten.

Franc Jarh m. p. Obmann.

Anna Zorn gibt im eigenen, sowie im Namen der Kinder und allen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetreffende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, seelensguten Gatten, bezw. Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

## ANTON ZORN

Finanz-Inspektor I. P.

welcher Mittwochs den 6. Dezember 1922 um 16 Uhr nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre sanft und gottergeben verschied ist.

Die entselte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 8. d. M. um halb 16 Uhr (halb 4 Uhr nachmittags) in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje feierlichst eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 9. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena Pfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 7. Dezember 1922.

70282

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

